



SCHOOL-SCOUT.DE

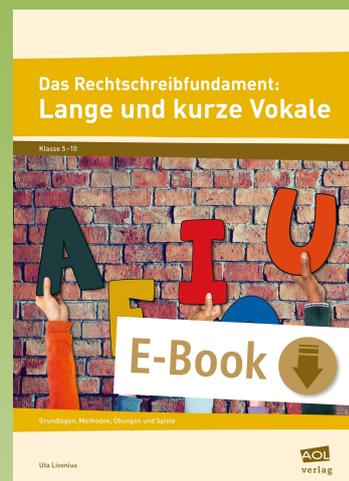
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das Rechtschreibfundament: Lange und kurze Vokale

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Vorwort	5	2.9. Vergleichswörter	13
1. Das Fundament der Rechtschreibregeln	6	2.10. Wenn Regeln bekannt sind	14
1.1. Vokale	6	2.11. Übungen zum Ausprobieren	14
1.2. Schreiben nach Rechtschreibregeln	6	2.11.1. Markieren	14
1.2.1. Schärfung	6	2.11.2. Wörter nach Vokallänge sortieren	15
1.2.2. Dehnung	7	2.11.3. Tabelle mit eigenen Wörtern	15
1.3. Ein Buchstabe für zwei unterschiedliche Laute	7	2.11.4. Kennzeichnen langer und kurzer Vokale	15
2. Methoden zur Unterscheidung von langen und kurzen Vokalen	8	2.11.5 Wörterposter	15
2.1. Vokale können unterschiedlich klingen	8	3. Spiele	16
2.1.1. Lesen wie die Kleinen	9	3.1. Wörter bilden	16
2.1.2. Wörter selber schreiben	9	3.1.1. Schnelldenker	16
2.2. Lange Vokale klingen so, wie sie heißen – Kurze Vokale klingen abgehackt	9	3.1.2. Dinge finden	17
2.3. Klatschen oder ziehen	9	3.1.3. Würfelwörter	17
2.4. Spiegeltest: Wie der Mund beim Sprechen aussieht	10	3.1.4. Wortwettlauf	18
2.5. Vokallänge = Schrittlänge	11	3.2. Stadt, Land, Fluss	18
2.6. Vokalmusik	11	3.2.1. Lange Vokale	19
2.6.1. Komponieren	11	3.2.2. Kurze Vokale	19
2.6.2. Musizieren	12	3.2.3. Wortart und Vokallänge	19
2.6.3. Noten finden	12	3.3. Wörtersuche mit Bildern	20
2.7. Knetvokale	12	3.4. Domino	20
2.8. Merkkärtchen	12	3.5. Zoospaziergang	21
2.8.1. Ein Kärtchen pro Vokal	13	3.6. Knickspiel	21
2.8.2. Farbige Kärtchen	13	3.7. Malen nach Vokalen	22
		3.8. Balltanz	22
		3.9. Ball-Abc	23
		3.10. Vokallängen-Wettlauf	23

4. Zusatzmaterialien	25	KV 13: Markieren 1	42
4.1. Für die Buchstabenwahl	25	KV 14: Markieren 2	43
4.2. Für Übungen und Spiele	25	KV 15: Wörter nach Vokallänge sortieren	44
4.3. Wortlisten	26	KV 16: Kennzeichnen langer und kurzer Vokale	45
4.3.1. Einfache Übungswörter	26	KV 17: Buchstabenwahl-Karte	46
4.3.2. Lange Übungswörter	27	KV 18: Fragekarten	47
4.3.3. Wörter für Knetvokale	27	KV 19: Wortwettlauf	48
4.3.4. Wörter mit ch und sch	27	KV 20: Stadt, Land, Fluss: Vokallänge	49
4.3.5. Übungswörter (Wortarten)	27	KV 21: Stadt, Land, Fluss: Wortart und Vokallänge	50
4.4. Wörterposter	29	KV 22: Wörtersuche mit Bildern	51
5. Kopiervorlagen	30	KV 23: Domino 1: a, i, u, ä	52
KV 1: Wortliste	30	KV 24: Domino 2: e, o, ö, ü	54
KV 2: Bilder 1–4: Alltag	31	KV 25: Zoospaziergang	56
KV 3: Bilder 5–8: Freizeit	32	KV 26: Zoospaziergang (Anleitung)	57
KV 4: Bilder 9–12: Fantasie/Märchen ..	33	KV 27: Malen nach Vokalen 1	58
KV 5: Bilder 13–16: Natur	34	KV 28: Malen nach Vokalen 2	59
KV 6: Wortkarten 1–8	35	KV 29: Wörterposter	60
KV 7: Wortkarten 9–16	36	6. Lösungen	61
KV 8: Komponieren	37	7. Literatur	64
KV 9: Noten finden (2–4 Silben)	38		
KV 10: Noten finden (5 + 6 Silben)	39		
KV 11: Knetvokale 1	40		
KV 12: Knetvokale 2	41		

Vorwort

„Das hört man doch“, sagen viele, wenn sie gefragt werden, warum sie einen Konsonanten verdoppeln oder ein ie schreiben. Aber warum sagen sie das? Was hört man?

Natürlich ist es wünschenswert, nur gute Rechtschreiber in der Klasse zu haben, die alle „hören“, wie ein Wort richtig geschrieben wird, aber leider ist das nicht der Regelfall. In der Grundschule werden lange und kurze Vokale erklärt und geübt. Kinder, die dabei Schwierigkeiten haben, fallen nicht unbedingt auf, denn fast alle machen anfangs Fehler und viele Aufgaben können sie auch ohne die Unterscheidung langer und kurzer Vokale erfolgreich lösen. Wichtig wird diese Grundlage erst, wenn zunehmend unbekannte Wörter anhand von Rechtschreibregeln geschrieben werden sollen. Die sicheren Rechtschreiber „hören“, was sie machen müssen, die fleißigen lernen es und die unsicheren verzweifeln zunehmend. Der Schlüssel zur Rechtschreibung liegt in dieser Grundlage, die, einmal verinnerlicht, jeden in die Lage versetzt, Rechtschreibregeln anzuwenden.

Auch bei LRS-Schülern zeigt sich meistens hier die Ursache für die Rechtschreibschwierigkeiten. Derjenige, dem auch in der Sekundarstufe noch nicht klar ist, dass es einen Unterschied zwischen langen und kurzen Vokalen gibt, kann natürlich auch die darauf aufbauenden Regeln nicht anwenden und schon gar nicht automatisch richtig schreiben. Aber jeder kann es lernen. Jeder kann, wenn ihm eine passende Methode angeboten wird, einen Unterschied erkennen, mit geeigneten Übungen das Verstandene vertiefen und allmählich automatisch anwenden.

Es gibt Menschen, die bei kalten oder warmen Farben an die Temperatur des Malermaterials denken. Es gibt Menschen, die sich wundern, wenn der Tennistrainer von einem offenen oder geschlossenen Schläger spricht. Es gibt Menschen, die bei langen oder kurzen Vokalen erst an ein Zentimetermaß denken, um den Unterschied zu messen. Diese Missverständnisse wirken zum Teil komisch, lassen die Betroffenen aber gelegentlich verzweifeln, wenn sie zwar merken, dass sie irgendetwas falsch verstehen, aber leider auch nicht erklärt bekommen, wie es gemeint ist.

Die Vokallänge soll man natürlich hören, aber, wie so vieles andere, wird auch sie äußerst unterschiedlich wahrgenommen. Um jedem einen Zugang zu diesem grundlegenden „Hören“ zu verschaffen, ist dieses Buch entstanden. Die Schüler profitieren davon, gar nicht erst falsche Vorstellungen zu Rechtschreibregeln auszubilden bzw. einen schnellen Zugang zu regelgeleitetem Rechtschreiben zu bekommen, sobald sie die Vokallängen sicher erkennen. Zur spielerischen Wiederholung finden Sie im dritten Kapitel (ab Seite 16) Material für Regelunterricht und Vertretungsstunden sowie für den Förderunterricht mit rechtschreibschwachen Schülern.

Ergänzend zu diesem Band erhalten Sie Spielkarten für zwölf zusätzliche Vokallänge-Spiele („Kartenspiel: Lange und kurze Vokale. 12 Spielvarianten zum Rechtschreibfundament“, AOL-Verlag 2015). Sind diese Grundlagen gefestigt, können die Rechtschreibregeln darauf aufbauend erarbeitet werden. Sie finden dazu ausführliches Material („Intelligente LRS-Schüler – Lernprogramm“, AOL-Verlag 2014) oder eine kompakte Darstellung („Das Rechtschreibfundament: Wortbausteine“, AOL-Verlag 2015), die zeigen, dass Schärfung und Dehnung unter diesen Voraussetzungen leicht zu verstehen sind.

1. Das Fundament der Rechtschreibregeln

Die deutsche Rechtschreibung wird in der „Amtlichen Regelung“ in 112 Paragraphen festgelegt¹. Schon in Paragraph 2 heißt es: „Folgt im Wortstamm auf einen betonten kurzen Vokal nur ein einzelner Konsonant, so kennzeichnet man die Kürze des Vokals durch Verdoppelung des Konsonantenbuchstabens.“² Die Paragraphen 2–5 behandeln die „Besondere Kennzeichnung der kurzen Vokale“, die Paragraphen 6–12 die „Besondere Kennzeichnung der langen Vokale“. Voraussetzung und Grundlage für das Erlernen der Rechtschreibregeln ist also offensichtlich zuerst einmal die Unterscheidung kurzer und langer Vokale.

1.1. Vokale

Vokale sind Selbstlaute (a, e, i, o, u), zu denen auch die Umlaute (ä, ö, ü) und die Diphthonge (au, eu, ei, äu, ai) zählen. Ihre Bedeutung für die Schreibung deutscher Wörter erkennt man daran, dass im Regelteil der „Amtlichen Regelung“ im Kapitel A („Laut-Buchstaben-Zuordnung“) die Paragraphen 1 bis 12 die Vokale betreffen, wobei der erste Paragraph beschreibt, was lange und kurze Vokale bzw. Diphthonge sind: „Als grundlegend im Sinne dieser orthografischen Regelung gelten die folgenden Laut-Buchstaben-Zuordnungen.“ Aufgeführt werden dann kurze einfache Vokale wie in „ab“, „fett“, „immer“, „ob“, „öfter“, „unten“, „Küste“ bzw. lange einfache Vokale wie in „Abend“, „edel“, „äsen“, „Dieb“, „oben“, „öde“, „Ufer“, „üben“ sowie Diphthonge wie in „eigen“, „auf“, „euch“. Weiter heißt es: „[F]olgt nur ein Konsonant, so ist der Vokal kurz oder lang. Deshalb beschränkt sich die besondere grafische Kennzeichnung des kurzen Vokals auf den Fall, dass nur ein einzelner Konsonant folgt.“³

Schüler sehen normalerweise schnell ein, dass au, eu und ei lang sind, denn sie bestehen aus mehreren Vokalen – hier würde auch die Anwendung eines Zentimetermaßes zum richtigen Ergebnis führen. Aber wie ist es mit all den anderen? Lange und kurze Vokale sehen gleich aus und nicht jeder kann auf Anhieb wirklich einen Unterschied feststellen.

1.2. Schreiben nach Rechtschreibregeln

Natürlich gibt es immer auch Ausnahmen, aber die meisten deutschen Wörter können richtig geschrieben werden, wenn die Regeln von Schärfung und Dehnung beherrscht werden.

1.2.1. Schärfung

„Folgt im Wortstamm auf einen betonten kurzen Vokal nur ein einzelner Konsonant, so kennzeichnet man die Kürze des Vokals durch Verdoppelung des Konsonantenbuchstabens.“⁴

¹ Vgl. Deutsche Rechtschreibung. Regeln und Wörterverzeichnis. Amtliche Regelung, Hg. von der Zwischenstaatlichen Kommission für deutsche Rechtschreibung. Tübingen: Gunter Narr Verlag 2005

² Ebenda, S. 18

³ Ebenda, S. 17

⁴ Ebenda, S. 18

Beispiele dafür sind „Ebbe“, „Teller“, „Mappe“, „Trommel“ und viele andere. Ausnahmen bilden die Konsonanten k und z, die in deutschen Wörtern nicht verdoppelt, sondern als ck bzw. tz geschrieben werden. Schwieriger sind einsilbige Wörter, die nur zum Teil nicht mit Doppelkonsonant geschrieben werden (z. B. „ab“, „in“, „hin“, „ob“), und Fremdwörter, die besonders von Kindern natürlich nicht so schnell als solche erkannt werden (z. B. „Bus“, „Job“, „Politik“, „Kamera“). Dennoch ist diese Regel recht einfach zu lernen und anzuwenden – wenn die Vokallänge erkannt wird.

1.2.2. Dehnung

Nach einem betonten langen Vokal folgt nur ein Konsonant (z. B. „Haken“, „Bruder“). Das stumme Dehnungs-h steht nur vor l, m, n oder r (z. B. „Zahn“, „Bühne“). In deutschen Wörtern wird das lange i als ie geschrieben (z. B. „Liebe“, „Ziege“). Einige Lernwörter enthalten Doppelvokale (z. B. „Haar“, „See“, „Zoo“).

Auch zu diesen Regeln gibt es Ergänzungen und Ausnahmen, im Prinzip sind aber auch sie verständlich und gut anzuwenden – wenn die Vokallänge erkannt wird.

Die Frage, ob ss oder ß geschrieben werden muss, erklärt sich ebenfalls fast von selbst. Ist der Vokal vor dem s-Laut kurz und folgt nur dieser eine Laut, so muss er verdoppelt werden (z. B. „Kuss“, „nass“, „Flosse“). Ist der Vokal lang, darf nur ein Konsonant folgen, also das „scharfe“ stimmlose ß (z. B. „Fuß/Füße“, „Maß/Maße“, „Gruß/Grüße“) oder das stimmhafte s (z. B. „Dose“, „Käse“).

Die Erarbeitung und Verinnerlichung der grundlegenden Frage „Ist der Vokal lang oder kurz?“ sollte vor diesem Hintergrund also höchste Priorität haben.

1.3. Ein Buchstabe für zwei unterschiedliche Laute

Kaum einem Kind ist bewusst, dass es beim Lesen je nach Bedarf die Vokale lang oder kurz ausspricht.

Fragen Sie Ihre Schüler. Manchmal vermutet jemand, dass es bei der Frage „Kurzer oder langer Vokal?“ um das Sprechen oder Hören und nicht um das Aussehen geht. Oft ist es aber so:

- Die meisten hören zum ersten Mal, dass es kurze und lange Vokale gibt. Oder sie erinnern sich nicht daran, vorher davon gehört zu haben.
- Wenige können kurze und lange Vokale sofort unterscheiden.
- Viele können kurze und lange Vokale nach Erklärung und einiger Übung unterscheiden.
- Einige brauchen viele verschiedene Methoden und lange Zeit, bis sie kurze und lange Vokale unterscheiden können.
- Kaum einer kennt den Zusammenhang zwischen kurzen und langen Vokalen und der Rechtschreibung.⁵

⁵ Vgl. Livonius, Uta: Intelligente LRS-Schüler – Leitfaden für Lehrer. Erkennen und verstehen – fördern und beraten. Hamburg: AOL-Verlag 2014, S. 94.

2. Methoden zur Unterscheidung von langen und kurzen Vokalen

Jeder kann lernen, lange und kurze Vokale zu unterscheiden. Wer bewusst liest und auf die Aussprache der Vokale achtet, merkt normalerweise:

- Lange Vokale kann man ganz lang sprechen, trotzdem klingt das Wort gut.
- Kurze Vokale spricht man abgehackt.
- Lange Vokale klingen so, wie sie heißen, nämlich a, e, i, o, u, ä, ö, ü.
- Kurze Vokale klingen eher so, wie man sich die Laute von Urwaldäffchen vorstellt.
- Kleine Kinder lesen manchmal merkwürdig, weil sie oft alle Vokale lang aussprechen.
- Wenn man kurze Vokale lang spricht, klingt das Wort komisch.

Beispielwörter verdeutlichen, wie es gemeint ist: ⁶

langer Vokal	kurzer Vokal
Ameise, Rasen, Wal, Blase	Affe, Ratte, Wald, Bank
Esel, Leben, Nebel, Rede	Ente, Kette, Test, Senf
Igel, Tiger, Mine, Biber	Insel, Linse, Bild, Rinne
Oma, Sofa, Rose, Los	Otter, Wolke, Tonne, Dorf
Ufer, Pudel, Glut, Mut	unten, Luft, Wurst, Flunder
Käse, Käfer, Säge, jäten	Ärmel, älter, Kämme, Lärm
Öl, König, böse, Möbel	können, Böller, völlig, plötzlich
übel, Krümel, Tür, Düse	Küste, Kümmel, Türme, Müll

Diejenigen, denen diese Erklärungen nicht genügen, finden im Folgenden viele Methoden, die über unterschiedliche Wege verdeutlichen, dass jeder lange und kurze Vokale erkennen kann.

2.1. Vokale können unterschiedlich klingen

Lassen Sie sich von den Schülern ungefähr 10–15 Wörter mit o diktieren und schreiben Sie diese an die Tafel. Jetzt werden sie von den Schülern vorgelesen. Vermutlich enthalten einige Wörter ein langes o, einige ein kurzes o. Nach dem ersten (korrekten) Lesen bitten Sie nun die Schüler, die Wörter noch einmal vorzulesen, jetzt aber bitte wirklich mit „o“, denn sie hatten doch gesagt, diese Wörter würden alle ein o enthalten. Bestehen Sie darauf, dass Sie immer, wenn ein o zu sehen ist, auch ein „schönes“ (also langes) o hören wollen.

Schnell merken die Schüler, dass einige Wörter ganz komisch klingen. Welche sind das? Markieren Sie sie. Überlegen Sie gemeinsam, warum diese Wörter komisch klingen. Es sind natürlich diejenigen, die mit kurzem o gesprochen werden.

So lernen die Schüler: Wörter, die komisch klingen, wenn man ein schönes (langes) o spricht, enthalten ein kurzes o.

Überprüfen Sie auf diese Weise alle Vokale (o, e, i, u, a, ä, ö, ü). Das a wird bewusst nicht zuerst untersucht, da hier die Unterscheidung des Klanges besonders schwierig ist.

⁶ Vgl. Livonius, Uta: Intelligente LRS-Schüler – Leitfaden für Lehrer. Erkennen und verstehen – fördern und beraten. Hamburg: AOL-Verlag 2014, S. 95 f.

Diese Übung sollte immer als Einstieg gewählt werden, weil sie deutlich macht, dass Unterschiede in der Aussprache ganz alltäglicher Wörter vorkommen, ohne dass dies durch verschiedene Zeichen (= Buchstaben) kenntlich gemacht wird.

2.1.1. Lesen wie die Kleinen

Als Kopiervorlage 1 (siehe Seite 30) finden Sie im Anhang Wortlisten zum weiteren Üben dieser Vorgehensweise. Wie in der Eingangsübung werden die Wörter mit „schönem“ (langem) Vokal gelesen. Welche klingen komisch? Sie sollen mit Leuchtstift oder anders markiert werden, um zu verdeutlichen, dass ihre Vokale anders klingen, als sie heißen. Diese Übung erfordert, dass die Kinder laut lesen. Sie können diese Aufgabe im Klassenverband, als Gruppenarbeit oder als Einzelarbeit lösen lassen.

2.1.2. Wörter selber schreiben

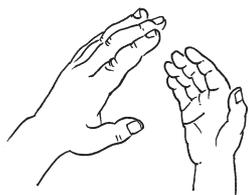
Die Schüler schreiben Wörter auf, die ihnen einfallen. Dazu können sie sich im Klassenraum umsehen, sich einen beliebigen Ort oder eine Situation vorstellen. Leichter wird es, wenn sie Bilder als Anregung bekommen. Verwenden Sie beliebige Bilder, z. B. aus Bilderbüchern, oder die Bildkarten der Kopiervorlagen 2–5 (siehe Seite 31–34). Hat jedes Kind bzw. jede Gruppe eine Liste erstellt, folgt wiederum das laute Lesen und Kennzeichnen der Wörter (mit kurzem Vokal), die komisch klingen, wenn man sie mit „schönem“ (langem) Vokal liest.

2.2. Lange Vokale klingen so, wie sie heißen – Kurze Vokale klingen abgehackt

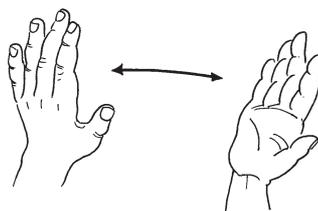
Einzelne Wörter werden gesprochen, wobei sich Nomen besonders eignen. Verwenden Sie bei fehlenden Ideen seitens der Schüler wieder die Bildkarten (Seite 31–34). Nun sollen die Schüler beim Sprechen erkennen, ob der Vokal so klingt, wie er heißt (langer Vokal) oder ob er kurz und abgehackt klingt (kurzer Vokal). Zur Kontrolle darf natürlich auch immer wieder mit „schönem“ (langen) Vokal gesprochen werden, um festzustellen – falls das komisch klingt –, dass der Vokal kurz ist.

2.3. Klatschen oder ziehen

Handbewegungen beim Sprechen der Vokale unterstützen das Erkennen der Vokallänge. Üben Sie zuerst die Vokale einzeln ein. Die Hände werden zum Klatschen bereitgehalten. Beim Sprechen eines langen Vokals werden die Hände auseinandergeführt bzw. -gezogen. Ist der Vokal dagegen kurz, wird geklatscht. Auch beim Sprechen von Übungswörtern wird gezogen oder geklatscht. Diese werden anhand von Bildkarten (siehe KV 2–5, Seite 31–34) gewählt oder stammen von einer Wortliste (siehe KV 1, Seite 30) bzw. von den Wortkarten 1–8 (siehe KV 6, Seite 35).



Ausgangsstellung



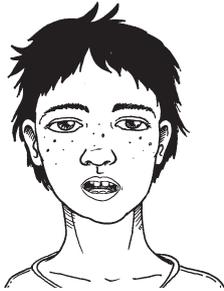
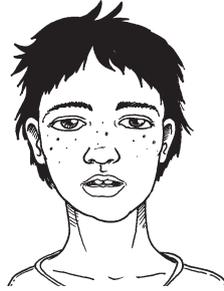
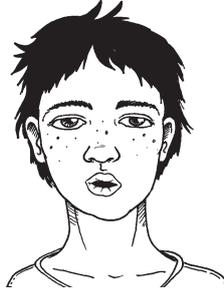
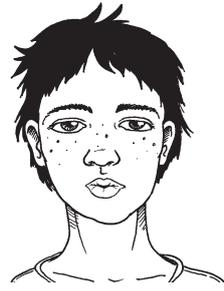
langes o (wie in „Dose“)
auseinanderziehen



kurzes o (wie in „Roller“)
klatschen

2.4. Spiegeltest: Wie der Mund beim Sprechen aussieht

Wer nicht gut allein über das Hören die Vokallängen erkennt, kann sich beim Sprechen im Spiegel betrachten. Hier reicht auch ein kleiner Handspiegel. Nicht nur die Mundstellung, sondern der gesamte Gesichtsausdruck variiert, wenn die unterschiedlichen Laute gesprochen werden. Lassen Sie die Kinder ausprobieren, wie ihnen das „Grimassenschneiden“ vor dem Spiegel hilft, um zu sehen, dass auch sie beim Sprechen lange und kurze Vokale unterschiedlich behandeln.

	langer Vokal	kurzer Vokal
A	 <p>Mund weit auf</p>	 <p>gelangweilter Gesichtsausdruck</p>
E	 <p>grinsen möglich</p>	 <p>gelangweilter Gesichtsausdruck</p>
I	 <p>grinsen möglich</p>	 <p>gelangweilter Gesichtsausdruck</p>
O	 <p>Man kann den Finger nicht in den Mund stecken. (Kinder, die im Chor singen, können es aber oft.)</p>	 <p>Man kann den Finger in den Mund stecken.</p>
U	 <p>Man kann den Finger nicht in den Mund stecken.</p>	 <p>Man kann den Finger in den Mund stecken.</p>

Aber Vorsicht: Die Mundstellung variiert von Mensch zu Mensch. Auffällig ist das bei Sängern, die den Mund grundsätzlich öffnen. Wer ohnehin den Mund beim Sprechen kaum bewegt, hat mehr Schwierigkeiten, Unterschiede zu erkennen, als die deutlichen Sprecher.

2.5. Vokallänge = Schrittlänge

Bei dieser Übung brauchen Sie Platz und können sogar Wettspiele (zwischen einzelnen Kindern oder Gruppen) veranstalten (siehe Kapitel 3.10., Seite 23). Das Prinzip besteht darin, beim Sprechen eines Wortes mit langem Vokal einen möglichst großen Schritt zu machen. Ist der Vokal dagegen kurz, wird einmal gehüpft (die Füße müssen zusammenbleiben). Lesen Sie kurze Wörter aus der Wortliste 4.3.1. (Seite 26) oder von Kopiervorlage 1 (Seite 30) vor, bei denen nur der erste betonte Vokal beachtet werden soll (z. B. „Krake“, „Name“). Die Kinder sprechen das Wort und machen dabei, je nach Vokallänge, einen langen Schritt oder einen Hüpf.

Alternativ können auch die Wörter der Wortkarten (KV 6 und 7) verwendet werden. Auf den Karten 1–8 (KV 6, Seite 35) stehen jeweils zehn kurze Wörter, von denen fünf einen langen und fünf einen kurzen Vokal enthalten. Die Karten 9–16 (KV 7, Seite 36) passen paarweise zusammen. Die Karten eines Paares enthalten gleich viele Silben mit langen bzw. kurzen Vokalen (Karten 9 + 10: 14 lange, 23 kurze; 11 + 12: 15 lange, 34 kurze; 13 + 14: 23 lange, 36 kurze; 15 + 16: 29 lange, 56 kurze).

2.6. Vokalmusik

Kinder, die Instrumente spielen, verbinden ganze Noten mit langen Vokalen, Viertelnoten oder Stakkato mit kurzen Vokalen und können sich die Vokallängen häufig gut damit erklären.

Die Vokale einer Silbe werden in Noten ausgedrückt: lange Vokale als ganze Noten, kurze als Viertelnoten – weil diese relativ leicht darzustellen sind. Sie können natürlich auch andere Notenlängen wählen.

2.6.1. Komponieren

Lange Übungswörter, z. B. aus der Wortliste 4.3.2. (Seite 27) oder den Wortkarten 9–16 (Seite 36), werden aufgeschrieben und mit Silbenbogen unterteilt. Unter jede Silbe wird nun eine ganze Note (bei langem Vokal) bzw. eine Viertelnote (bei kurzem Vokal) gesetzt.



Wer richtige Musik machen möchte, kann auch jedem Vokal eine Note zuordnen und auf diese Weise für mehrsilbige Wörter Tonabfolgen in unterschiedlicher Länge und Höhe schaffen: a: A, e: E, i: G, o: C, u: D, Umlaute (ä, ö, ü): H, Diphthonge (au, eu, ei, äu, ai): F. Ein Beispiel dafür finden Sie auf der folgenden Seite sowie als Kopiervorlage 8 auf Seite 37.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das Rechtschreibfundament: Lange und kurze Vokale

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

